

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corposzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltige Corposzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1893.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende **Stolper Post**

mit der Sonntagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“ Telegraphische Depeschen. Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch. Viel des Unterhaltenden und Belehrenden. Umfangreicher Anzeigenheil. Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 90 Pfg., durch Boten zugestellt 120 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Das Wahlergebnis des 15. Juni

liegt vor, etwa die Hälfte aller Abgeordneten ist definitiv gewählt, in der Hälfte der Wahlkreise wird die Stichwahl entschieden. Soweit das Ergebnis der Neuwahl für die Wahlkreisfrage in Betracht kommt, so kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß mit Ablauf der Stichwahlen eine, wenn auch nur kleine Mehrheit für die Militärvorlage vorhanden sein wird. Das giebt sogar Herr Eugen Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung“ zu, der auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen wohl der beste Kenner in der Beurteilung der Wahlfreiheitsverhältnisse genannt werden kann. Herr Richter geht sogar noch weiter, er hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Stichwahlen eine neue Kartellmehrheit ergeben werden, eine Muthmaßung, die freilich weniger Wahrscheinlichkeit für sich hat und auch wohl kaum eintreten dürfte. Die Annahme, daß eine Mehrheit für die Militärvorlage in den Stichwahlen zu erwarten ist, wird besonders da Ueberraschung hervorrufen, wo angesichts des Zuwachses der Socialdemokraten angenommen wurde, der Reichstag vom 15. Juni werde ein ganz anderes Gesicht erhalten, als der aufgelöste. Im Eifer des Wahlstudiums ist eben übersehen, daß die Zunahme der Socialdemokraten nicht auf Kosten der Freunde der Militärvorlage erfolgt ist, sondern auf Kosten der Gegner, nämlich der freisinnigen Partei. Diese, und zwar die Gruppe Richter und die Gruppe Richter, hat gewaltige Verluste erlitten, die in den Stichwahlen in keiner Weise mehr ausgeglichen werden können; von den freisinnigen Kandidaten, welche in die Stichwahl kommen, haben zudem die der Militärvorlage geneigten größere Aussichten, als die der Militärvorlage feindlichen. Von der Richterschen freisinnigen Volkspartei ist bisher kein Mitglied gewählt, eine Thatfache, die in der deutschen Parlamentsgeschichte bisher ohne Vorbild ist, während die freisinnige Vereinigung (Gruppe Richter) drei der Ihrigen durchgesetzt hat. Wenn nun auch die bisher 24 Mann starke Socialdemokratie (früher 36) in der Stichwahl noch Zuwachs erlangen kann, so hat sie doch bessere Aussichten fast nur in Wahlkreisen, in welchen sie mit den Freisinnigen in die Stichwahl kommt oder in solchen, in denen bisher freisinnige Abgeordnete gewählt waren, und wo nun statt den Letzteren conservativen oder nationalliberalen Kandidaten zur Stichwahl kommen. Deshalb ist eben für die Anhänger der Militärvorlage kein nennenswerther practischer Nachtheil zu erwarten, und dies wird auch von gegnerischer Seite offen eingeräumt. Zudem hat die Strömung bei der Hauptwahl schon gezeigt, daß eben nächst den Socialdemokraten die Anhänger der Militärvorlage die meisten Stimmen erhalten.

Der Zuwachs, welchen die Socialdemokraten unstreitig erhalten haben, ist durchaus kein gleichmäßiger, und die Aufstellung der Gesamtzahl der socialdemokratischen Stimmen bleibt abzuwarten. So haben im Königreich Sachsen, wo die Socialdemokraten eine gewisse feste Position haben, ihre Stimmen nicht nur nicht zugenommen, sondern um 2000 Stimmen abgenommen. Es zeigt sich auch in einer der etwa 80 Stichwahlen, an welchen die Socialdemokratie theilnimmt, eine mehr oder minder große Schwankung, und vom Verhalten der übrigen Parteien wird es vor allen Dingen abhängen, wie groß durch die Stichwahlen die socialdemokratische Fraction wird. Noch gehen bezüglich der Haltung der Parteien die Vorschläge recht auseinander; es fehlt nicht an ernstlichen Empfehlungen, es sollen alle Ordnungsparteien geschlossen gegen die Socialdemokratie stimmen. Es werden aber auch schon Stimmen unter den Freunden der Militärvorlage laut, für einen Freisinnigen nur dann zu stimmen, wenn die freisinnige Partei sich officiell verpflichtet, die Candidaten der übrigen bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen gegen die Socialdemokraten zu unterstützen. Die Freisinnige Zeitung bemerkt dazu, es solle in jedem einzelnen Falle der Stichwahlen besonders verhandelt werden. Von Seiten des Centrums wird den Wählern empfohlen, gegen alle Candidaten zu stimmen, welche für die neue Militärvorlage sind. Die socialdemokratische Parteileitung fordert die Genossen auf, nur für solche Candidaten zu stimmen, welche jeder Vermehrung der Armee entgegenstehen, keine neuen Steuern bewilligen wollen, und gegen jede Beschränkung der Volksrechte sind. Dabei ist die Sache nun die, daß die Verbeibehaltung der heutigen Friedensstärke unter Einführung der zweijährigen Dienstzeit schon neue Steuern nöthig macht, welche auch Centrum

und Freisinnige zugestehen wollen. Im Ganzen ist es wohl sehr fraglich, ob die Wähler bei den Stichwahlen sich bestimmte Vorschläge machen lassen. Praktisch liegt die Sache, wie erwähnt so, daß zweifelhaft der Kampf hauptsächlich nur in Kreisen ist, welche bisher schon Gegner der Militärvorlage zu Abgeordneten zählten, während im Uebrigen die Dinge günstiger liegen. Entweder es fallen Freisinnige oder Socialdemokraten aus, und das ist hinsichtlich der neuen Abstimmung über die Militärvorlage gleichgültig.

Die meisten Wahlerörterungen drehen sich um den horrenden Rückgang der freisinnigen Partei, die im vorigen Reichstage über 60 Mitglieder zählte, und der feststeht, während der Zuwachs der Socialdemokraten in den Stichwahlen erst zu präzisiren ist. Die Ursachen für den Rückgang werden in verschiedenen Punkten gesucht. Einmal wird er der Spaltung unmittelbar in die Schube geschoben, dann der antisemitischen und landwirthschaftlichen Agitation, dann der Person des Abg. Eugen Richter u. s. w. Einzelne Zeitungen der freisinnigen Partei, voran das „Berliner Tageblatt“, wenden sich ganz offen gegen Richter und betonen, mit der Parteytyrannie müsse es nun sein Ende haben. Das Centrum bleibt im Ganzen unverändert, ebenso die der Militärvorlage geneigten Polen, und auch die Conservativen. Die Nationalliberalen dürften mehrere Sitze gewinnen, den elsässischen Protestkern sind mehrfache Sitze abgenommen.

Von bekannten Abgeordneten sind bereits gewählt: Conservative: Graf Kanitz, v. Staudy, Graf Mirbach, v. Butt-Kammer, von Mantuffel, von Lewejow, Graf Herbert Bismarck, von Frege; Freiconservative: Leuschen, Stumm, Holz, Baumbach, Höpfel; Centrum: Mezner, Szynula, Latocha, v. Strombeck, v. Freemann, Fuszangel, Lieber, Spahn, Bachem, Kintelen, Groeber, Braun, Leide, Prinz Arenberg. (Im Centrum sind etwa 15 Abgeordnete, welche sich direct für die Militärvorlage erklärt oder die Entscheidung vorbehalten haben.); Socialdemokraten: Singer, Liebknecht, Bebel, Frohme, von Vollmar, Grillenberger, Schmidt, Auer, Stelle, Diez; Nationalliberale: v. Benda, Kruse, von Bennigsen, von Marquardsen, Friedberg, Böttcher; die Polen unverändert; Süddeutsche Volkspartei: Payer, Hausmann, Hartmann; Freisinnige Volkspartei: Niemand; Freisinnige Vereinigung: (im Ganzen) Barth, Freese, Thomsen; Antisemiten: Ahlwardt, Liebermann von Sonnenberg. Und endlich einzig in seiner Art: der bekannte Münchener Preußenfresser Dr. Sigl. Von allen Stichwahlen finden am meisten Beachtung die des Abg. Eugen Richter mit einem Socialdemokraten in Hagen, bei welcher die Nationalliberalen den Ausschlag geben.

Politische Uebersicht.

Stolp, 20. Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin widmeten sich am Freitag dem Besuche des in Potsdam eingetroffenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin. Mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi hatte der Kaiser eine längere Unterredung. Am Sonnabend Morgen unternahmen die kaiserlichen Majestäten einen gemeinsamen Spazierritt im Wildpark und nach demselben hörte der Monarch militärische Vorträge. Nachmittags fand im Katharinenholz bei Potsdam das Adlerschießen des Officierscorps des 1. Garderegiments zu Fuß statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinz und die Prinzessin Leopold wohnten der Feier bei. Die beiden Preise des Kaisers, eine Bronzenuhr und eine Doppelflinte, gewannen Major von Westernhagen und Lieutenant Graf Baudissin. Den Preis der Kaiserin eine silberne Trinkflasche, fiel dem Hauptmann von Unruh zu. Bei dem folgenden Diner brachte der Schützenkönig Major von Westernhagen das Hoch auf den Kaiser aus. Am Sonntag besuchten die kaiserlichen Majestäten den Gottesdienst in der Friedenskirche und unternahmen Nachmittags einen längeren Ausflug. Der Kaiser hatte vorher eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der neue Alterspräsident für den Reichstag. Da der ultramontane Weingutsbesitzer Dieden in Urzig an der Mosel im Bezirk Wittlich-Berncastel wiedergewählt ist und soweit wir übersehen können, ältere Candidaten nicht in Frage kommen, so dürfte er als Alterspräsident die ersten Sitzungen des neuen Reichstages leiten. Er ist am 17. December 1810 geboren und seit 1874 Mitglied des Reichstags. Dieden hatte sich in seinem Wahlkreise für die Militärvorlage erklärt, hat dann aber gegen den Antrag seine gestimmt. Nach den Neuwahlen von 1890 war Feldmarschall Graf Moltke der Alterspräsident. Die beiden ältesten Mitglieder des letzten Reichstags nach ihm waren Fhr. von Lettau und Peter Reichenperger, welche Beide im Laufe des letzten Winters gestorben sind.

Parlamentarische Arbeiten. Die parlamentarischen Arbeiten, die einige Wochen geruht haben, werden in dieser Woche aufgenommen, und zwar mit den Kommissionsberathungen des preussischen Herrenhauses über die Steuervorlagen. Noch bevor diese zum Abschluß gekommen sind, wird das Plenum des Herrenhauses an die Erledigung des Restes der übrigen Arbeiten herantreten. Das Abgeordnetenhaus wird am 27. Juni die Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Der für diese angeammelte Stoff würde unter anderen Verhältnissen ausgedehnte wochenlange Debatten erwarten lassen. Angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit gedenkt er jedoch, in vierzehn Tagen die noch übrigen Arbeiten abwickeln zu können. Es wird im nächsten Monat ein gleichzeitiges Arbeiten der beiden Häuser des preussischen Landtags mit dem Reichstag unvermeidlich sein. Man hofft indessen, bei frühzeitiger Berufung des Reichstags in der ersten Julihälfte die gesammelten parlamentarischen Arbeiten in der ersten Augustwoche zum Abschluß bringen zu können.

Die Urtheile der ausländischen Presse, namentlich der

französischen, welche Deutschland schon am Rande des Abgrundes sieht, über die Reichstagswahlen gehen meist von der Ansicht aus, daß die Annahme der Militärvorlage absolut ausgeschlossen ist. Der socialistische Zuwachs wird gleichfalls außerordentlich überschätzt, Pariser Zeitungen sprechen sogar von hundert socialdemokratischen Abgeordneten im neuen Reichstage. Man wird ja sehen, wie es bei den Stichwahlen kommt.

Die Nachricht, daß am Wahltag die Garnison von Berlin und einigen benachbarten Orten in den Kasernen konfiguriert gewesen seien, wird jetzt amtlich als falsch bezeichnet. Kein einziges Regiment hat eine Abweichung vom gewöhnlichen Dienstplan der Wahlen wegen gehabt, oder ist gar in der Kaserne zusammengehalten. Vielmehr hatten Cavallerie und Infanterie, wie gewöhnlich bei großer Hitze, früh ihren Felddienst, während Nachmittags Turnen, Schwimmen, Schießen im Land und Kammerarbeit stattfanden. Die Artillerie hingegen befand sich auf dem Marsche zu den großen Schießübungen.

Von der deutsch-französischen Grenze. Die Ueberführung der Gebeine deutscher Officiere und Soldaten, die noch auf französischem Boden begraben waren, auf deutsches Gebiet hat sich am Sonnabend in sehr feierlicher Weise vollzogen. Um 6 Uhr Morgens nahmen die französischen Truppen am Denkmal in Saint-Nil Aufstellung; zu gleicher Zeit erschien Divisionsgeneral Frumont. Der Unterpräfekt übergab darauf im Namen der französischen Regierung den deutschen Officiere die Gebeine der deutschen Soldaten. Nach einer Ansprache der Feldprediger stellte sich der Zug auf, wobei ein Bataillon Chasseurs mit der Musik eskortirte. An der Grenze auf französischem Gebiete hatten französische Husaren und Chasseurs Aufstellung genommen, auf deutschem Gebiete General v. Häfeler mit zahlreichen Officiere der Garnison Metz und einer Infanterie-Ehrencompagnie. Beim Eintreffen des Generals Frumont schritt General von Häfeler auf denselben zu über die Grenze. Beide Generale salutirten einander. Auf die Einladung des Generals v. Häfeler betrat General Frumont deutsches Gebiet und schritt die Front der Ehrencompagnie ab. Unter Escorte deutscher Infanterie setzte der Zug seinen Marsch fort und traf um 9 Uhr bei der neuen Begräbnisstätte ein, wo vor dem Denkmal sechs Gräber aufgewiesen waren. Die Feldprediger segneten die Gräber mit einer Predigt ein.

Die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die vom Hauptmann v. Francois eingegangenen Berichte über die Einnahme von Hornfranz durch die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika und leitet diese mit folgenden Worten ein: Es ergiebt sich aus den Berichten Hauptmanns v. Francois, daß die Nachricht von der Erstürmung von Hornfranz und der Niederwerfung des gefürchteten Hottentottenhäuptlings bei den Weissen sowohl, wie bei den Eingeborenen mit freudiger Genugthuung aufgenommen worden ist. Der Umstand, daß die frühere, kaum 500 Mann starke Truppe sich einer Einnichtung in die seit Jahren fortgesetzt von Witboi gegen die Hereros unternommenen Raub- und Kriegszüge zu enthalten genöthigt war, hatte nicht zum Mindesten dazu beigetragen, unser Ansehen in den Augen der Eingeborenen, namentlich der Rabothar Westends und der Hereros, herabzusetzen und sie uns zu entfremden, da sie in der Unthätigkeit der Truppe eine Nichterfüllung der mit ihnen geschlossenen Schutzverträge erblickten. Witboi machte sich die von der Truppe beobachtete Zurückhaltung zu nutze, indem er unbekümmert um das nur wenige Tagereisen von seinem besetzten Lager entfernte Hauptquartier der Schutztruppe seine Raubzüge fortsetzte. Waren diese Züge in letzter Zeit auch vornehmlich auf den Raub der Kinderheerden seiner Gegner gerichtet, so scheute er doch vor meuchlerischen Angriffen gegen das Leben ihrer Besizer nicht zurück, und noch in jüngster Zeit ist bekannt geworden, daß er gefangene Hereros grauam ermorden ließ. Mit allen Schmugglern und anderen, der deutschen Schutzherrschaft feindlich gesinnten Elementen in enger Verbindung stehend, hatte er seine Reste Hornfranz mit Waffen und Munition reich versorgt. Sein Fanatismus und die krankhafte Vorstellung, daß er zum Alleinherrscher Südafrikas berufen sei, sowie der Glaube an seine Unbesiegbareit führten ihm zahlreiche neue Anhänger zu und verschafften ihm schließlich eine Machtstellung im Schutzgebiete, die für die politische und wirtschaftliche Entwicklung verhängnißvoll zu werden drohte. Die strengen gegen die Einfuhr und den Verkehr mit Waffen und Munition gerichteten Vorschriften hatten zunächst den erwünschten Erfolg, daß Witboi nur noch mit großen Schwierigkeiten seinen Schießbedarf ergänzen konnte. Sobald er aber bemerkte, daß diese Maßregeln gegen seine eigene Machtstellung gerichtet waren, traf er alle Vorbereitungen, um einen entscheidenden Schlag gegen die Schutztruppe führen zu können. Zunächst trat er in Friedens-Unterhandlungen mit seinen langjährigen Gegnern, die Hereros, die, wenn nicht direct gegen die deutsche Schutzmacht gerichtet, doch den Zweck verfolgten, in den Besitz von Waffen und Munition zu gelangen. Als geradezu hochverrätherisch ist ferner ein Antrag zu bezeichnen, den er kurz darauf den Bastards und Hottentotten im Gebiete von Apington (Britisch-Betschuanaland) stellte und der dahin ging, sie sollten all' ihr doriges Besitzthum gegen Waffen und Munition veräußern und zu ihm stoßen zu einem Unternehmen gegen die Schutztruppe. Er wollte sie durch Landanweisungen später reichlich entschädigen. Die Verstärkung der Schutztruppe traf Mitte März d. J. gerade rechtzeitig ein, um weiteren feindlichen Unternehmungen Witbois vorzubeugen. Da wiederholte frühere Versuche des Hauptmanns v. Francois, Witboi auf gütlichem Wege zum Abzuge nach

Berlin, 20. Juni. (Wolffs Bureau.) Vor der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Antifemiten Paasch wegen Verleumdung des Gesandten Brandt sowie höherer Beamten des Auswärtigen Amtes versuchte Paasch im Untersuchungsgefängnis im Zustande der Exaltation sich die Pulsadern zu öffnen. Die Verhandlung wurde auf zwei Stunden vertagt und der Gerichtsphysikus mit der Untersuchung Paaschs beauftragt.

Bern, 20. Juni. (Wolffs Bureau.) Einheimische Arbeiter versuchten italienische Arbeiter mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei 5 Italiener verwundet, 13 Personen verhaftet wurden. Abends sammelte sich vor dem Gastlocal eine große Menge und richtete gegen dasselbe lebhaften Steinhagel, versuchte auch die Thüre zu zerbrechen. Die Polizei, welche wiederholt Ausfälle machte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Hierauf hieben die Polizisten ein und verwundeten zahlreiche Tumultanten.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirtl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 70 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.
Foulards-Seidenstoffe.

Johannisbeerfaß. Weiße oder rothe, völlig reife und gut von den Stielen befreite Johannisbeeren werden in einer irdnen Schüssel mit einer Holzkeule zerdrückt, dann wird die Schüssel an einen kühlen Ort gestellt und fest mit

doppelten Tüchern zugebunden, um thunlichst die Luft abzuhalten. Alle Tage muß der Fruchtbrei befeuchtet und tüchtig durchgearbeitet werden, um jedwede Säure- oder Schimmelbildung zu verhüten. Nach vier, längstens fünf Tagen sind die Zellen und Gefäße des Fruchtfleisches wie der Schalen völlig erweicht und alle aromatischen Theile gelöst, nun wird die Masse in sauberen Tüchern mit der Hand oder, falls man im Besitze einer Obstpresse ist, in dieser stark gepreßt, dann wird der Saft in Flaschen gefüllt und in diesen — an einem kühlen Orte — stehen gelassen, bis er sich ganz geklärt hat. Nunmehr wird durch ein feines Tuch filtrirt und auf je ein Kilogramm Saft 3/4 Gramm leicht lösliches oder 2/4 Gramm leicht lösliches raffiniertes Saccharin (Fahlberg, List u. Co., Salbe b. Magdeburg), welches man vorher mit ein wenig heißem Wasser aufgelöst hat, zugegeben, dann gekocht und hierbei fleißig abgeschäumt. Der völlig abgekühlte Saft kommt in Flaschen, die man fest verkorkt, verpicht und im Keller liegend aufbewahrt.

Börsenberichte.
Berlin, 19. Juni
Weizen (mit Ausschluß von Raufweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine animirt mit ruhigerem Schluß. Get. — Rindgr. — M. Loco 154—167 M nach Dualität Lieferungsqualität 159 M., per diesen Monat —, Juni-Juli 161,50—163 bez., per Juli-August 162—164 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oct. 166,25—168,50—167,75—168 bez., per October-November 168—169,75—169,25 bez., per November-December 170—171,25—170,50 bez.
Roggen per 1000 kg. Loco schwerfälliger Verkauf. Termine höher. Get. 1200 t. Rindigungspreis 148,5 M. Loco 142—148 M. nach Dual Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter 146—146,5 a5 Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 148,25—148,75—148,25 bez., per Juli-August 149,75—150,5—149,5 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oct. 154,75—154,5—155,75—154,5 bez., per October-November 155,5—156,5—155,75 bez., per November-December —.
Gerste per 1000 kg. Still. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 123—138 Mark nach Dual.
Erfer per 1000 kg. Loco zu höheren Preisen leichter Verkauf. Ter-

mine steigend. Get. 50 t. Rindigungspreis 175,5 M. Loco 165—180 M. nach Dual. Lieferungsqual. 172 M. Sommerfrüher mittel bis guter 165—171 bez., feiner 172—175 bez., preuß. mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., schlesischer mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—177 bez., per diesen Monat 174,5—175,5 bez., per Juni-Juli 174—175 bez., Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. 10009 l. Rindigungspreis 36,80 M. Loco ohne Saß 37,1—38 38,3 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fein. Get. — l. Rindigungspreis — M. Loco mit Saß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,5—36,7—36,6 bez., per Juli-August 36,7—36,9—36,8 bez., per August-September 37,2—37,4—37,4 bez., per September —, per September-October 37—37,2—37,2 bez., per October-November —.
Stettin, 19. Juni.
Temperatur + 22 ° R. Barometer 765 Mm.
Wind: NW.
Weizen fest, per 1000 Kilo loco 150—157 per Juni u. per Juni-Juli 158,50 M. Ob. 160 M. Br., per Juli-August 160 M. Ob., 160,50 M. Br., per September-October 163—164,5—164 M. bez., per October-November 165 M. Br.
Roggen fest, per 1000 Kilo loco 132—140 Mark, per Juni und per Juni-Juli 146 M. Ob., per Juli-August 147 M. be., per September-October 150 M. bez. und Ob., per October-November 150 M. Ob.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 158—165 Mark.
Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 % loco ohne Saß 70er 36,40 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,70 M. nom., per August-September 70er 36 30 M. nom.

Stolper Wetterbericht.

| | Luft-Temperatur | | | | | Wind- | |
|-----------|-----------------|--------|-------------|-------|-------|-----------|-------|
| | Vormittags | | Nachmittags | | | richtung: | |
| | 8 Uhr | 10 Uhr | 12 Uhr | 2 Uhr | 4 Uhr | 10 Uhr | 4 Uhr |
| 20. Juni. | +11 | +12 | +14 | +14 | +13 | NW. | NW. |

Barometerstand in mm.

| | Vormittags | | | Nachmittags | |
|-----------|------------|--------|--------|-------------|-------|
| | 8 Uhr | 10 Uhr | 12 Uhr | 2 Uhr | 4 Uhr |
| 20. Juni. | 745 | 745,5 | 746 | 746 | 746,5 |

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Gas-Consumtions-Gelder für den Monat Mai cr. findet am Donnerstag, den 22. d. Mts. statt und ersuchen wir, die resp. Beträge zur Abholung bereit zu halten.
Stolp, den 20. Juni 1893.
Der Magistrat.

Beamten-Verein „Harmonie“.
Sonabend, den 24. Juni
Nachmittags von 5 Uhr an
Concert
im Garten des Kaufmanns-Wallhauses,
darauf
Kränzchen.
Der Vorstand.

Zwangsb-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 21. Juni,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in Kleins Hotel
15 Stück versch. Stoffe
zu Ueberziehern und
Kaisermänteln,
einen großen Spiegel
(mußbaum)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Die Stoffe werden im Ganzen und von der Elle resp. Mtr. verkauft.
Fischer,
Gerichtsvollzieher.

Liberaler Wähler-Versammlung:
Mittwoch, den 21. Juni
Abends 8 Uhr
im Saale der Frau Kalvass
Große Aulerstraße 38,
wozu
Bürger, Handwerker und liberal geneigte
Männer aller Stände
eingeladen sind.
Das liberale Central Wahl-Comitee.
Stolper landw. Consum-Verein.
Unsere Herren Vereinsgenossen empfehlen billigt aus unserem jetzt und Ende Juni eintreffenden Dampfern
18% Thomasschlacke;
ferner sehr schönen
Johanni-Roggen,
auch in kleineren Quantitäten, ab Stolper Lager.
Vorherige Bestellung erbeten.

D. „Pomerania“
ladet
von Stettin nach Stolpmünde
bis Donnerstag den 22. d. M.
Stettin-Stolper
Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern
Musterarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden
ix Westfalen.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft
fortwährend) Prospect gratis
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Neu! Rechte Knittlinger Konzert-Mundharmonika (gefekt. geschult) m. feinsten, unzerbrechl. Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nickelbecken, wunderbar schön u. leicht spielend, versendet franko für 2,80 M. (auch Briefmarken) Erste Hannoverische Harmonika-Fabrik O. C. F. Miesher, Hannover. Preisliste auch über Bandoniens, Konzertinas und Harmonikas, gratis.

Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Ein fast neues
Repositorium
für ein Colonialwaarengeschäft
ist mit vollständiger Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäftes sofort preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

„Kalfs Pavillon“.
Die
warme Küche
ist eröffnet.
Stolpmünde, d. 19. Juni 1893.
Romatour-Räse
à Stück 25 Pfg.
und
Margarine FF
per Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt
F. Vandreyer,
Wollmarktstr. 28.
Eine einfache, ältere
Wirthin
mit bescheidenen Ansprüchen sucht per sofort oder zum 1. Juli
Dom. Mislow A
bei Barzin.
Tüchtiger Maurerpolier
mit 10 Maurern
sofort gesucht.
Groß-Peterkan
bei Rummelsburg Pom.
Dom Dom. Jerskwitz wird ein tüchtiger
Inspector
gesucht.
Ich suche zum 1. Juli einen
Inspector
Blanck-Prizig.

Mitbürger! Bauern! Tagelöhner!

Die Stunde rückt näher und näher heran, in der Ihr Euch zu entschließen habt, welcher Fahne Ihr zu folgen gesonnen seid; — ob der Fahne der Freisinnigen und — merkt auf! — deren Anhängseln; oder der Fahne, welche die gesammten Landwirthe Deutschlands und die beim Blühen der Landwirthschaft mitblühenden Handwerke aufgesteckt haben.

Es ist das für manchen Schwankenden eine Frage, bei welcher er durch die Hezereien der andern Partei oft noch mehr zur Unentschlossenheit kommt, namentlich wenn ihm immer und immer vorgeredet wird, daß nur im Freisinne Heil, Freiheit und Brüderlichkeit zu finden sei, während von der andern Seite, von dem Junkerthum, wie die Freisinnigen es zu nennen belieben, nur Unterdrückung und Unfreiheit kommen soll.

Die Thoren — so sollen sie nur heißen, obgleich sie einen andern Namen verdienen — die Thoren! Sie haben eben kein anderes Mittel als das, Euch graulich zu machen und Haß zu schüren, Haß und Uneinigkeit zwischen den großen und kleinen Landwirthen. Sie wissen ganz genau, daß wenn sie Euch untereinander uneinig machen und Euch gegen einander aufzuhetzen vermögen, so kann der Sieg leicht der ihre werden. Sie lügen ja Euch etwas vor, was sie bei einem etwaigen Sieg dann belachen und Euch hinterher verspotten. Sie vergessen nur dabei, daß unsere deutschen Bauern und unsere Handwerker zu viel gesunden Menschenverstand besitzen, um solchen Gimpelgang nicht zu erkennen; sie wissen ebenso, wie Ihr, ja noch besser, da ihnen die Zahlen dafür eher zugänglich sind, daß es zehn — nein, viel hundertmal mehr Bauern und Handwerker giebt, wie Großgrundbesitzer. Von Furcht vor Unterdrückung Seitens der letzteren braucht demnach bei Euch nicht die Rede zu sein; aber wie gesagt, sie wollen Euch nur uneinig machen, weil es im diesmaligen Wahlkampf leicht auf die einzelnen Stimme ankommen könnte.

Uebrigens wählt Ihr ja auch keinen Vertreter des Großgrundbesitzes, sondern Ihr wählt einen Mann aus Eurer Mitte; denn unser Candidat Will ist nicht ein Bauer nur dem Worte nach, wohl aber ein wirkliches Kind des Bauernstandes, ein Mann, der von seinen Vor-Vorfahren her die Leiden und Freuden des Landmannes kennt, ein Mann, der alle Eure Beschwerden mitfühlt, dabei im Stande ist, Euch ganz und gar zu vertreten; und auch den gelehrten Herren gegenüber sich nicht zu scheuen braucht den Mund aufzutun, — ein Bauer also, der sich kein X für ein U machen läßt! — schickt ihn nur hin und Ihr werdet sehen, wie ein braver, redlicher Bauersmann für Eure Interessen, für Euer wirkliches, nicht vorge-schwindeltes Wohl zu reden und einzutreten vermag. Was braucht Ihr einen Fremden von dem Freisinn, den Gönnern des Großcapitals und den Jobbern verschriebenen Vertreter? Und das laßt Euch dabei noch gesagt sein: „Niemand kann ein Fremder wissen, wo Euch der Schuh drückt; in jeder Provinz herrschen andere Sitten, andere Bedürfnisse vor und nur Derjenige, welcher aus nächster Nähe ein Leiden erkannt und mitgeföhlt hat, vermag ein Mittel zur Heilung anzugeben!“

Oder ist es etwas Anderes, was Euch vielleicht abhält mit dem Großgrundbesitzer zusammen an einem Strange zu ziehen? Liegt etwa ein Stück alter Feindschaft und unchristlichen Hasses vor? Ihr liegt auf dem Gottesacker ja doch nebeneinander, ob Ihr wollt oder nicht. — Oder glaubt Ihr, wenn Euer Haus brennt, dann kommt der Großgrundbesitzer nicht, um zu helfen? Und wiederum, würdet Ihr ihm fern bleiben, wenn ein gleiches Unglück ihn trübe? — Was haben da Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten zu thun? Einer muß dem Andern helfen, Streitfragen für die Zeit der gegenseitigen Hülfe müssen dann wegbleiben. Und heute brennt Euer Haus, denn heute gilt es Eurer Aller Interessen, der Güttere, wie der kleinere. Oder wollt Ihr die Interessen der Börsenspeculanten fördern und das nur aus alter Feindschaft? Habt Ihr nicht auch vielleicht ein Stücklein Schuld? Zieht nur einen Strang und Manches gleicht sich bei solchem Einandernäherkommen dann aufs glatteste aus! — Und die Andern wollen ja Euch auch näher kommen, denn ihr Haus brennt sonst mit! Aber nur gleichzeitige Hülfe kann Euch fördern, denn helft Ihr Euch heute gegenseitig nicht, so leidet Ihr Beide denselben Schaden. Darum hütet Euch vor Ohrenbläsern, sie taugen nichts!

Wählt deshalb — und es ist Euer Vortheil — wählt den Candidaten der Königstreuen, den wirklichen Bauern, Euren nächsten Landsmann, einen Pommern, den Herrn **Will-Schweslin** und laßt keinen Fremden siegen, es wäre Euch das eine Unehre!

Ein Bravo aber allen Denen, die zur rechten Fahne stehen!

Ein conservativer Wähler.

Wahlaufruf.

☞ Wähler in Stadt und Land! ☜

Am 24. Juni von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr findet für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg die Stichwahl zum Reichstage statt.

Trotz der maßlosen Agitation unserer Gegner ist es gelungen,

den **Candidaten der vereinigten Liberalen**

Herrn **Hotbesitzer Fr. Wisser-Windischholzhausen**

in die Stichwahl zu bringen.

Ihr habt zu entscheiden ob dieser liberale, seit langen Jahren als Reichstagsabgeordneter bewährte Mann Euch vertreten soll, oder der von den Junkern aufgestellte Gegenkandidat, Zettel, die auf einen anderen Namen lauten, sind ungültig.

Wir haben bei der Stichwahl von keiner Seite Unterstützung zu erwarten, aus eigener Kraft müssen wir siegen.

Jeder liberale Mann würde sich versündigen am Vaterland, wenn er fern von der Wahl bliebe, wenn er nicht alle Kraft einsetzte, auch seine Gesinnungsgenossen zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten.

Wähler denkt daran, daß die Entscheidung von einer einzigen Stimme abhängen kann.

Laßt Euch nicht dadurch, daß man Herrn Fr. Wisser mit Schmutz zu bewerfen versucht hat, abhalten, für ihn einzutreten!

Erst das Vaterland, dann die Partei, dann der Candidat!

Wir wiederholen noch einmal:

Herr **Fr. Wisser**

ist für die Militärvorlage nach den Hueneischen Anträgen,

für die Deckung der Kosten durch Einziehung der Liebesgabe der Branntweinbrenner und durch Steuern, die nur den reichen Mann treffen,

für die Handelsverträge, soweit sie den kleinen Landwirth und Handwerker nicht schädigen,

für die Aufrechterhaltung der Goldwährung.

Herr **Fr. Wisser**

ist gegen jede Beschränkung des Wahlrechts und der Freizügigkeit,

gegen die Beseitigung der Gleichberechtigung aller Bekenntnisse.

gegen alle Sonderbestrebungen der Junker und Junkergenossen!

Bürger und Bauern, Handwerker, Arbeiter und Tagelöhner!

☞ Auf zur Stichwahl! ☜

Wählt

☞ **Fr. Wisser** ☜

☞ in **Windischholzhausen.** ☜

Stolp, den 19. Juni 1893.

Der Wahlverein der Liberalen in Stolp und Lauenburg.
Der Vorstand.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-

Fabrik von

Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.

übernimmt und führt als **Spezialität** aus:

Neue doppellagige Pappdächer.

Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer.

Holzementbedachungen.

Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.

Asphaltirungen und Isolirungen.

Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit

Asphalt-Abdeckungsmasse

nach **eigenem System** der Fabrik.

Die **Fabrik** übernimmt die Instandsetzung und

Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Spezialität:

☞ Eindeckung von **Ziegeldächern** ☜

(Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**

Filialen:

Deutsch-Eylau, Westpr., Königsberg i. P., Posen,

seit 1878. seit 1884. seit 1891.

(Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

Das Bedachungs-Geschäft

von

Giese & Stern,

Stablirt seit 1872,

übernimmt die Ausführung **sämmtlicher Dacharbeiten** und

Asphaltirungen unter Garantie der Haltbarkeit, als:

Neudeckung einfacher und doppellagiger Pappdächer nach

bewährter Methode,

Umwandlung einfacher Pappdächer in doppellagige durch

Ueberklebung,

Reparaturen und Anstriche alter schadhafter Pappdächer,

Holzementdächer, Schieferdächer,

Umdeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen-Unterlage,

Asphaltirungen aller Art.

Besichtigung und Kostenanschläge gratis.

Gefl. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Giese & Stern, Stolp,

☞ Stephanplatz 35. ☜

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

**Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.**

Willanher Ausbruch

Specialität: Blutwein (für Blutarme)
von dem „Ersten Südwine-
Import-Haus“

empfiehlt

Franz Hackbarth,

Stolp i. Pom.

Filialen in Stolpmünde, Cöslin
und Lauenburg i. Pom.

☞ Hierzu eine Beilage. ☜